

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 3

Artikel: Malen, eine Leidenschaft
Autor: Urech-Meyer, Trudy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

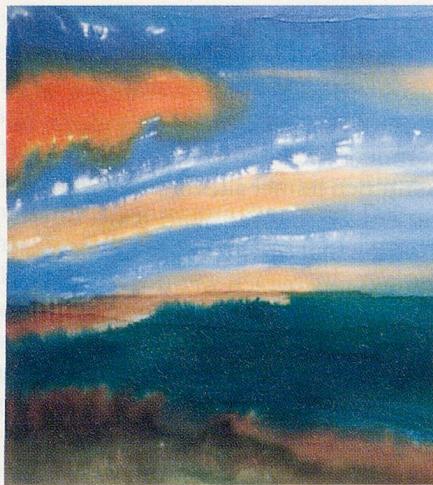
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malen, eine Leidenschaft



Trudy Urech-Meyer:

«Als ich – statt eines Berufswunsches – zu Hause sagte: ‹Ich möchte die Kunsthochschule besuchen›, schaute mich mein Vater gross an und meinte: ‹Ich habe immer gemeint, wir seien eine anständige Familie!› Erfüllt habe ich meine Wünsche viel später an einer Modeschule.

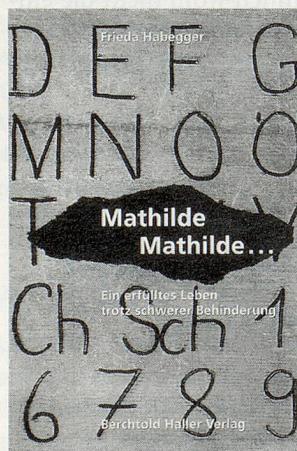
Noch heute macht mir das Aquarellieren viel Freude. Selber Seniorin geworden, macht es mir Spass, mit älteren Menschen zusammen etwas zu erarbeiten. Den Formenreichtum, die Freude an den Farben weitergeben, macht mich glücklich – und gibt mir die Möglichkeit, meine künstlerischen Fähigkeiten in den Alltag einzubringen.»

Leser und Leserinnen als Autoren

«Mathilde, Mathilde ...»

Die cerebral behinderte Mathilde wurde 1939 geboren und starb 36jährig. 16 Jahre lang wurde sie auf dem elterlichen Bauernhof von ihrer heute 66jährigen Stiefmutter Frieda Habegger betreut. Diese hat aus den Erinnerungen an jene Zeit ein berührendes Büchlein geschrieben «Mathilde, Mathilde ... – Ein erfülltes Leben trotz schwerer Behinderung». Die Lebensgeschichte Mathildes ermöglicht es, sich ein konkretes Bild davon zu machen, was es heisst, behindert zu sein und mit einer Behinderten zusammenzuleben. Obwohl sich Mathilde im Heranreifen zur jungen Frau oft die Frage gestellt hat «Warum ich?», ist sie ein glücklicher Mensch gewesen und hat Hilfe und Zuwendung nie als selbstverständlich hingenommen. Ihr Schicksal sei allen, die sie kannten, zu Herzen gegangen, schreibt die Autorin am Schluss ihres 80seitigen

Werkes. Denjenigen, die Mathilde leiderweise kennenlernen, wird es nicht anders ergehen.



«Mathilde, Mathilde ...» ist erhältlich bei der Evangelischen Buchhandlung, Nägeligasse 4, 3000 Bern 7, Telefon 031/311 11 45 für Fr. 15.– (ohne Porto und Verpackung).

«So erlebe ich meine Krankheit – Erinnerungen eines Tetraplegikers»

«So erlebe ich meine Krankheit – Erinnerungen eines Tetraplegikers» ist der 62seitige Bericht eines früher sportlichen und erfolgreichen Mannes, der im Alter von 71 Jahren gelähmt wurde und seither als Behindeter lebt. Der ehemalige Gemeindepräsident und Fabrikant Fritz Tschopp hat das Glück, eine sehr tapfere und selbstlose Ehefrau zu haben, die ihn zu Hause betreut, obwohl diese Aufgabe ihre Kräfte zuweilen fast übersteigt. Die Strapazen der aufwendigen Pflege führen auch bei ihr zu gesundheitlichen Problemen. Seit der für sie nötig gewordenen Hüftoperation helfen vermehrt auch Spitäler, Angehörige und Nachbarn bei der Pflege mit anpacken. Nicht immer ganz nachvollziehbar sind Fritz Tschopps Erläuterungen über seine allergischen